

weiteren Werkstätte im Voranschlage von etwa 8600 fl. beschlossen worden. Die einzelnen Bauarbeiten wurden letzten Freitag im Submissionswege vergeben und der höheren Genehmigung sofort vorgelegt, die in den nächsten Tagen schon zu erwarten steht, da die Arbeiten selbst so rasch vorgenommen werden sollen, daß das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach kommt. Ohne Zweifel wird nun auch die Bestellung einer Dampfmaschine und die Anschaffung anderer Hilfsmaschinen, womit in Zukunft der Betrieb stattfinden soll, nicht mehr auf sich warten lassen oder schon erfolgt seyn. — Wenn wir auch jetzt durch den gefallen Regen von der ersten Wassernoth befreit sind, so kehrt dieselbe hier doch so oft wieder oder wird überhaupt der Mangel an genügender Wassermenge so lebhaft empfunden, und bei der täglich sich mehrenden Zahl gewerblicher Etablissements in Zukunft immer noch mehr empfunden werden, daß ein Plan unseres genialen Heideloff wohl einige Beachtung und nähere Prüfung verdient, der ein Vorhaben des Herzogs Karl und des Königs Friedrich nur in anderer Weise verwirklichen würde. Diese wollten den Neckar von Königs her durch Stuttgart leiten und zwar mittelst Canäle, die aber auf mehrere Millionen Gulden zu stehen gekommen wären, daher die Sache stets bei dem guten Willen blieb. Anders ist der Plan Heideloff's; er glaubt mittelst durch weite thönerne Deichel geführte unterirdische Leitungen, die etwa 7 — 800,000 fl. kosten würden, ganz enorme Wassermassen aus dem Neckar von Neckarhailfingen her nach Stuttgart leiten zu können, ohne daß darum eine förmliche Kanalgrabung nöthig wäre. Die Sache verdient Beachtung, denn 7 — 800,000 fl. wäre die Sache werth.

— Ludwigsbürg, 9. August. Von zwei Selbstmorden, die in den letzten Tagen hier vorkamen, machte besonders der letzte viel von sich zu reden. Ein sonst gut prädicirter Unteroffizier des 4. Infanterieregiments erschoss sich in der Nacht vom 4. auf den 5., weil er sich unmittelbar vorher eines groben Insubordinationsvergehens schuldig gemacht hatte. Er zog nämlich gegen einen Offizier, der ihn wegen ungebührlichen Benehmens zur Ruhe gewiesen hatte, sein Faschinenmesser und sah nun natürlich gerechter Strafe entgegen. Der andere Fall betrifft einen Schneidergesellen aus Dörsch, der seit langer Zeit schon an einer gefährlichen Krankheit litt, und, obgleich er als hergestellt betrachtet wurde, eines Abends in Bier sich so lebensjatt trank, daß er sich in der darauffolgenden Nacht im Salonwald erhängte. Sein halb verwester Leichnam wurde erst einige Tage darauf gefunden.

— Esslingen, 9. Aug. Dieser Tage wurde ein junger Bursche von 16 Jahren hier erwischt, der, so scheint es, eine thatenreiche Laufbahn bereits hinter sich, eine große Zukunft aber vor sich hat. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr schlich er sich inmitten der Stadt in eine Parterrestube, woselbst die Thüre offen stand, öffnete die Kommode und nahm ein Geldsäckchen heraus. In diesem Augenblicke kam die Frau von der Küche herein und schrie um Hilfe,

allein der freche Bube drückte ihr den Hals so zu, daß sie beinahe ersticke, und entsprang mit dem Gelde. Sie sprang ihm aber auf die Straße nach, stets um Hilfe rufend, und glücklicherweise kam ihr Knecht gerade dem saubern Patron entgegen und packte ihn so fest, daß er nicht mehr entkam. Allein auf der Polizei entsprang er wiederholt, wurde aber wieder erwischt und sitzt nun im Alter von 16 Jahren schon kreuzweise geschlossen auf No. 6. — Böblingen, 9. Aug. Als ein Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit des heurigen Jahrgangs mag die Berechnung des Ertrags von einem Morgen Dinkelfeld dienen, wie derselbe in Ehningen, diesseitigen Oberamts, in den besten Tagen durchschnittlich erfuhr wurde. Es ergaben sich auf den Morgen 16—20 Scheffel, ein Ergebnis, dessen Höhe sich kein Landbauer erinnern kann. Ebenso ist es mit der Schwere der Frucht, weshalb auch die Garben kleiner als sonst gemacht werden mußten, damit sie beim Laden bewältigt werden konnten. Der Scheffel soll 240 Pfd. wiegen. Nur das Stroh ist wegen der großen Dürre kürzer als sonst geblieben. (St.-Anz.)

Baßnang. Guten Wein, per Schoppen zu 4 kr., ist zu haben bei Eberhardt, Uhrmacher.

Baßnang. Naturalienpreise vom 12. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	4	7	40	7	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	16	32	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	—	9	24	9	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 3083 fl. 34 kr.
8 Pfund gutes Kernbrod 29 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 53/4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 8. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	11	17	5	16	—
" Dinkel . . .	8	42	7	59	5	40
" Weizen . . .	18	12	17	53	17	42
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	12	8	11	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	15	8	59	8	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Böblingen, Weinberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

No. 66.

Dienstag den 18. August

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. An die Gemeindebehörden.

Die mannichfachen Anstände, welche verspätete Anforderung und Bezahlung von Apotheker-Rechnungen, welche aus öffentlichen Cassen zu bezahlen sind, in den letztvergangenen Jahren herbeiführte, veranlaßte das Oberamt zu der Weisung an die Apotheker, daß sie von nun an ihre Rechnungen für die öffentlichen Cassen dem Gemeindebehörden halbjährig, nämlich auf den letzten Juni und letzten Dezember, bei den Ortsvorstehern einzureichen haben. Die Gemeindebehörden werden hievon, unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 23. Juli 1831 (Reg.-Bl. S. 307) und vom 24. Nov. 1834 (1. Ergänzungsband zum Reg. Bl. S. 279) unter dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, derartige Rechnungen immer sogleich nach deren Empfang zu prüfen, wegen deren Decretur Beschluß zu fassen, und die alsbaldige Bezahlung durch die betreffenden Rechner, welchen die decretirten Rechnungen zu behändigen sind, zu verfügen.
Den 17. August 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Baßnang. An die Königl. Pfarrämter.

Nach den General-Rescripten vom 8. Dezbr. 1721 und 27. Oktbr. 1736 (Gauß, das Recht der evangelischen Kirche 1831, Band II. Abth. 1. S. 711, Abth. 2. S. 749) sollen jedes Jahr am Feiertage Johannes des Täufers die vorhandenen milden Stiftungen, und zwar die Summen derselben und die Namen der Stifter, zum rühmlichen Andenken derselben, von der Kanzel verlesen und eine kurze Erinnerung zur Mildthätigkeit beigefügt werden.

Da dieser Vorschrift, nach gemachten Wahrnehmungen, nicht überall nachgekommen wird, so ist die unterzeichnete Stelle, im Interesse der Stiftungspflegen, veranlaßt, dieselben zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen. Die K. Pfarrämter haben diesen Erlaß in ihre Rescriptenbücher einzutragen, und über den Vollzug der Vorschrift jedes Jahr in den Verkündbüchern Eintrag zu machen.
Den 14. August 1857.

Gemeinsch. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Baßnang. An die Gemeindebehörden.

Nachstehende zwei im Schwäbischen Merkur erschienenen Artikel enthalten sehr zweckmäßige Rathschläge für die Landwirthe zu Erhaltung ihres Viehstandes, trotz des eingetretenen Futtermangels, zu diesem Zwecke zu veranlaßte Stelle veranlaßt, die Ortsvorsteher zu beauftragen, beide Artikel den Schultheißenämtern nächsten Mittwoch zukommen, und sie erhalten den Auftrag, dieselben an die einzelnen Viehbesitzer, namentlich auch in den Parzellen, zu vertheilen, und auch in jede Schule ein paar Exemplare davon zu geben, unter der Aufforderung an die Lehrer, die älteren Schüler mit deren Inhalt bekannt zu machen.
Den 14. August 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Zweckmäßige Vorschläge bei dem bevorstehenden Futtermangel.

Der hohe Stand unserer Viehpreise hat der Gegenwart in allen Gegenden unseres Vaterlandes den Viehstand so zahlreich übergeben, wie derselbe seit vielen Jahren nicht vorhanden war. Diesem günstigen Verhältnis unserer landw. Thierproduktion steht aber durch die seit einigen Monaten andauernde Trockenheit ein Sorgenmeer in Aussicht, das viele Landwirthe in Kummer versetzt, indem ein unabweislicher Futtermangel in die friedliche Hütte des Landwirths einkehren wird und muß. Bei diesem Sachverhalt machen wir dringend auf den §. 77 des Schlipf'schen Handbuchs (5. Aufl.) besonders aufmerksam, der zweckmäßige Vorschläge bei einem entstehenden Futtermangel für dieses und das nächste Jahr aufzählt. Wir finden uns veranlaßt, im Auszuge aus den genannten Vorschlägen folgende Winke besonders für dieses Spätjahr folgen zu lassen. Das Brachfeld, nämlich die Kultur der Kunkeln, Rüben, Kraut u., welches noch die meisten Futterstoffe für unseren Viehstand für dieses Spätjahr in Aussicht stellt, bedarf eine allgemeine Beachtung von Seiten des Landwirths, welche er durch fleißige Bearbeitung des Bodens nicht versäumen wird. Neben diese Hauptforderung der landw. Kultur reiht sich eben so dringend ein entsprechendes Begüllen oder Kräftigung der Pflanze und des Bodens an, was freilich bei dem großen Landwirth nicht ausführbar, wohl aber bei dem kleinen Grundbesitzer möglich ist. Zuvor muß aber auf eine thatkräftige Vermehrung der Güllebereitung hingearbeitet werden,

was ausführbar ist, wenn man den Stallmist, der gegenwärtig verfügbar ist, in den Güllebehälter wirft, mit Wasser auffüllt, denselben auswascht, das Stroh herausnimmt und der Miststätte einverleibt. Ferner empfehlen die genannten Vorschläge noch jezt nach erhaltenem Regenfall die Ausfaat von Stoppelrüben in den wärmeren Gegenden. Das günstige Gedeihen des Winterrepses lieferte dieses Jahr in vielen Gegenden eine bedeutende Quantität gesunder Reppschoten, die in Verbindung mit Wurzelwerk als willkommenes Futterersatzmittel bei dem theuren Futterpreise an die Stelle treten können. Die in Aussicht gestellte reiche Obsternthe liefert bei der Mostbereitung in den Träberrückständen ein schätzbares Futtermittel. Die diesjährige Kleeinsaat wurde in vielen Gegenden in Folge großer Trockenheit sehr gefährdet, was jezt auch eine trübe Aussicht für das nächste Jahr eröffnet. Zu diesem Behufe dürfte noch eine Nachfaat von Klee nach erfolgtem Regen versucht werden. Für den Fall aber, daß die diesjährige Kleefaat keine Hoffnung für das nächste Jahr übrig lassen sollte, dürfte es rathlich erscheinen, kräftige Kleefelder für das nächste Jahr, also ein zweites Jahr, zu benutzen, was freilich eine Störung in dem Fruchtumlauf gibt; allein die Noth führt häufig zu Zwangsverhältnissen. Außerdem dürfte in diesem Fall auch auf die Ausfaat von Futterroggen aufmerksam gemacht werden, der im Frühjahr das erste Grünfutter liefert.

Wohlgemeinter Rath für Landwirthe.

In Folge der anhaltenden Trockenheit brennen Wiesen und Kleefelder aus, Angersfen und andere Futterknollengewächse geben einen geringen Ertrag, Stoppelrüben und anderes Herbstfutter können gar nicht keimen, schon der Heuertrag fiel spärlich aus und das Stroherzeugniß ist heuer auch nicht sehr reichlich. Alles dieses weist auf einen zu befürchtenden Futtermangel hin, und die Folge davon ist, daß bereits viele Landwirthe ihren Viehstand verringern, was durch die stark gesunkenen Viehpreise im ganzen Lande bekräftigt wird. Es ist nicht zu missenken, daß die Viehpreise in der letzten Zeit eine Höhe erreicht haben, die man unverhältnißmäßig nennen muß, und die den Fleischgenuß nur noch den vermöglicheren Familien gestattete. Eine Ermäßigung dürfte wohl eintreten. Dagegen wäre das gegenheilige Extrem eben so sehr zu bedauern, daß nämlich das Vieh um sehr niedrige Preise — wegen Futtermangels — verschleudert wird. Nicht nur die größeren Landwirthe haben in den letzten Jahren ihren Viehstand verschönert und vermehrt; auch der kleinere Güterbesitzer hat einige Stücke mehr aufgestellt, und viele Kleinhausler sind neben einigen Ziegen auch in den Besitz einer Kuh gekommen. Die nächste Folge davon war eine vermehrte Düngererzeugung und ein dadurch gesteigerter Felderertrag. Rückschritte hierin, die durch

erzwungene Viehabschaffungen herbeigeführt werden müssen, sind zu bedauern. Bedeutend wohlfeilere Fleischpreise würden wir im nächsten Jahr, wenn es ein fütterreiches wird, sehr schwer büßen müssen, denn Jeder würde darauf bedacht seyn, seinen Viehstand wieder zu ergänzen, und dem kleinern und unbemittelten Güterbesitzer, der jezt ein oder zwei Stück Vieh wohlfeil absetzt, dürfte es schwer fallen, im künftigen Jahr, vielleicht um doppelten Preis, sie wieder anzuschaffen. Die daraus entstehenden nachtheiligen Rückwirkungen liegen sehr nahe. Der Zweck dieser Einsendung geht nun dahin, zu erforschen, auf welche Art und Weise dem bevorstehenden Futtermangel und dessen nachtheiligen Folgen und Einwirkungen möglichst zu begegnen wäre. Wir kennen die feststehende landwirthschaftliche Regel wohl, nach welcher man lieber weniger Vieh halten, aber gut füttern soll, als umgekehrt, allein es fragt sich doch, ob unter den gegenwärtigen Umständen nicht eine Ausnahme statt finden soll. Diese Frage wird wohl mit Ja beantwortet werden müssen. Die Landwirthe, zumal die kleinen, sollen suchen, wo möglich ihren Viehstand zu erhalten, weil im kommenden Jahr etwaige Ergänzungen große Summen erfordern werden. Die Beobachtung nachstehender Punkte dürfte diese Erhaltung in Etwas ermöglichen: Man mache jezt schon den weissen Eintheiler der

Futtermaterialien und spare. So lange und je mehr Vorrath vorhanden ist, um so leichter ist Sparlichkeit einzuführen. Bei der vorzüglichen Beschaffenheit des heurigen Futters und Strohs, überhaupt aller Feldprodukte, setze man die täglichen Gaben unbedingt herunter. Die heurigen Futtermittel haben mehr Nahrungstoff, sie füttern besser, als im nassen Sommer. Man lasse das Gesinde nicht Herr über die Futtermaterialien seyn, der Hausvater nehme sie in Beschluß und gebe sie dem Gewicht nach ab. Man trachte darnach, das vortrefflich gewachsene Stroh hauptsächlich als Fütterungsmittel verwenden zu können und nehme auf alle mögliche andere Streumittel Bedacht. In erster Linie ist es die Waldwirthschaft, deren Pflicht es ist, heuer in's Mittel zu treten, zumal wenn sie in fütterreichen Jahren nur mäßig in Anspruch genommen wurde. Sie gönne der Landwirthschaft heuer Laubstreu, altes Waldgras, Heiden, Moos u. dergl., für Schafe und Ziegen könnte auch Laub von weichen Holzarten, z. B. von Linden, Aspen u. dgl. gewonnen und für den Winter getrocknet werden. Der heurige Jahrgang möge übrigens den Landwirth dahin belehren, daß er in normalen Jahren die Waldwirthschaft mäßig belästige, damit sie in den Zeiten der Noth um so kräftiger aushelfen kann. Auch die längst bekannte Erdstreu wende man in großer Ausdehnung an. Wo es die Einrichtungen in den Stallungen erlauben, nehme man Bedacht auf Güllefabrikation; hiedurch entsteht kein Ausfall an Dünger und das getrocknete Streumaterial kann wiederholt zur Einstreu verwendet werden. Jungvieh und unbeschäftigtes Zugvieh können in den Winter-

monaten füglich mit Strohütterung durchgebracht werden, besonders wenn es auf die längst bekannte Art erzhit wird, so daß die Heuvorräthe mehr dem Milch- und Mastvieh zugewiesen werden können. Alles Heu und Stroh werde kurz geschnitten verfüttert; es füttert auf diese Art besser und wird vom Vieh weniger davon verdorben. Kraut-, Angersfen- und Zuckerrübenblätter können wie das Sauerkraut eingemacht und für den Winter aufbewahrt werden. Bei dem großen Obstreichtum wird es auch viel Obsttraber geben, auch sie können für das Vieh als Winterfutter aufbewahrt werden. Vielleicht könnte von Hohenheim aus weitere Belehrung ergehen, auf welche Weise diese und andere Futterjurrogate am leichtesten und sichersten für den Winter aufbewahrt werden können. Als erstes Frühjahrgrünfutter möchte Einsender noch auf den sogenannten Futter- oder Stoppelroggen aufmerksam machen, im Frühjahr ist er früher zu haben als Luzerne und bietet bei gefrorenem Boden den Schafen den ganzen Winter über eine reichliche Weide. Die Saat kann schon Ausgangs August erfolgen, damit die Pflanzen vor Winter sich gut bestocken. Als Saatgut kann auch leichter Roggen verwendet werden; man säet etwas stärker, als bei der gewöhnlichen Roggenfaat. Weitere Ansichten und Belehrungen in diesem Blatte wären sehr willkommen. Jedes Stück Vieh, das auf's nächste Jahr gerettet wird, hat gegen jezt einen weit höheren, vielleicht den doppelten Werth. Einsender hält diesen Gegenstand namentlich im Interesse der kleinern Güterbesitzer für höchst wichtig und für die Landwirthschaft höchst bedeutungsvoll.

B a c k n a n g.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die Gemeinde Steinbach, diesseitigen Oberamts, wird ein neues Güter- und Servitutentbuch angelegt.

Die Inhaber von dinglichen oder solchen persönlichen Rechten, welche auf Liegenschaften haften, werden aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

dem Commissär Hahn anzuzeigen, widrigenfalls von Amtswegen nur diejenigen Rechte vorgemerkt werden, welche aus den öffentlichen Büchern und vorliegenden Documenten unzweifelhaft entnommen werden können.

Den 8. August 1857.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.
Frölich. Hörner.

M u r r h a r d t.

Gläubiger - Aufruf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Metz-

gers und Rosenwirths Johann Doderer von hier haben die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten; es ergeht daher an alle Diejenigen, welche Ansprüche an seine Verlassenschaft erheben wollen, hiemit die Aufforderung, solche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, indem sie sonst bei der Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Den 12. August 1857.

Für die Theilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
Häcker.

F o r n s b a c h.

Fahrniß - Verkauf.

Die Fahrniß der Kinder des verstorbenen Bauern Friedrich Stiefel von hier kommt auf den Antrag der beiden Pfleger am



Dienstag den 25. August d. J.
Morgens 8 Uhr

unter waisengerichtlicher Leitung zum öffentlichen Verkauf, und es sind die Versteigerungsgegenstände folgende:

Bücher, ein bedeutender Vorrath von Leinwand, Bettgewand, Küchengefähr, Schreinerwerk, allerlei Hausrath, verschiedenes Bauerngefähr.

Hiebei werden etwaige Kaufsliebhaber mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß bei haarer Bezahlung die Verkaufsobjecte sogleich werden verabsolgt werden.

Den 14. August 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß Klenk.

Allmersbach, Oberamts Backnang.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlieb Kienzle, Küfers von hier, kommen nachstehende Gegenstände, als: 1 Faßwende, 1 messingener Hahnen, 1 Fügblock, mehrere Hebel und Bierlingsreife, am

Montag den 24. d. Mts.

Morgens 10 Uhr

in der Wohnung des jung Georg Grün dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. August 1857.

Waisengerichts-Vorstand:

Ackermann.

Privat-Anzeigen.

Das landwirthschaftliche Fest

des Bezirks Backnang wird in diesem Jahre am Montag den 21. Sept. 1857 zu

Murrhardt

abgehalten, und sind folgende Preise ausgesetzt:

I. Für Dienstboten.

Für männliche und weibliche Dienstboten, welche nicht unter fünf Jahren bei einer Dienstherrschaft ununterbrochen gedient und sich sitlich gut ausgeführt haben, je drei Preise, und zwar:

a) An männliche Dienstboten:

- Erster Preis . 3 fl. 30 fr.
Zweiter " . 3 fl. -
Dritter " . 2 fl. 42 fr.

b) An weibliche Dienstboten ebenso, nebst je 36 fr. Beitrag zum Mittagessen.

Die Preisbewerbungen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen und Zeugniß der Dienstherrschaft, müssen längstens bis 2. Sept. dem Vereins-Vorstand übergeben werden.

II. Obstbaumzucht.

1) Für Baumgutsbesitzer, welche ältere Baumanlagen von wenigstens 12 Bäumen Kernobst, gehörig gepflegt und ausgeputzt, aufweisen können, vier Preise, bestehend:

- Erster Preis . 5 fl. -
Zweiter " . 4 fl. -
Dritter " . 3 fl. 30 fr.
Vierter " . 3 fl. -

2) Ebenso vier Preise für neue Baumanlagen mit angemessenen Kernobst-Sorten, welche wenigstens 3 Jahre alt sind, also vor dem Jahr 1855 gemacht wurden und gehörig gesetzt und verpflegt sind.

Anlagen, für welche schon einmal Preise gegeben wurden, dürfen nicht concurriren.

Die Preisbewerber haben ihre Bewerbungen längstens bis 2. September dem Vorstand schriftlich einzureichen, und die Baumanlagen, für die sie sich um einen Preis bewerben, genau zu beschreiben.

III. Wettflügen

mit dem Flander-Pflug.

- Erster Preis . 3 fl. 30 fr.
Zweiter " . 3 fl. -
Dritter " . 2 fl. 42 fr.
Vierter " . 2 fl. -

Personen, welche von dem Vereine schon früher Preise erhielten, werden dieses Jahr als Preisbewerber nicht zugelassen.

IV. Für Viehzucht.

1) Für Stuten mit heuer gefallenem Fohlen:

- Erster Preis . . . 6 fl.
Zweiter " . . . 5 fl.
Dritter " . . . 4 fl.

Die Abstammung der Fohlen ist durch einen Beschälchein oder durch ein Zeugniß eines patentirten Beschälhalters nachzuweisen.

2) Für Farren:

- Erster Preis: 1 Flander-Pflug mit eisernem Untergestell, einstözig.
Zweiter Preis: 1 do., zweistözig.
Dritter Preis: 1 Egge mit 30 eisernen Zähnen.
Vierter Preis: 1 do.
Fünfter Preis: 1 hölzerne Walze.

3) Für Farrenkälber, welche wenigstens 1 Jahr alt sind:

- Erster Preis . 4 fl. -
Zweiter " . 3 fl. 30 fr.
Dritter " . 3 fl. -
Vierter " . 2 fl. 42 fr.

4) Für Kühe und Kalbeln:

- Erster Preis: 1 Flander-Pflug mit eisernem Untergestell, einstözig.
Zweiter Preis: 1 do., zweistözig.
Dritter Preis: 1 eiserne Egge mit 30 Zähnen.
Vierter Preis: 1 do.
Fünfter Preis: 1 Walze.
Sechster Preis: 1 Felgpflug.
Siebenter Preis: 1 Häufelpflug.
Achter Preis: 6 fl.
Neunter Preis: 5 fl.
Zehnter Preis: 4 fl.

5) Für Eberschweine:

- Erster Preis . . . 8 fl.
Zweiter " . . . 6 fl.
Dritter " . . . 5 fl.

6) Für Mutterschweine:

- Erster Preis . . . 9 fl.
Zweiter " . . . 8 fl.
Dritter " . . . 7 fl.
Vierter " . . . 6 fl.
Fünfter " . . . 5 fl.
Sechster " . . . 4 fl.
Siebenter " . . . 3 fl. 30 fr.
Achter " . . . 3 fl.

Mit den Mutterschweinen müssen die Jungen auf den Festplatz gebracht werden.

Bei den Viehpreisen ist Bedingung, daß die Preisbewerber seit einem Jahre im Besitze des Thiers sind, für das ein Preis nachgesucht wird, worüber sich am Tage des Festes durch schultheißenämliche Zeugnisse ausgewiesen werden muß.

Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirthschaftl. Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder, Dienstboten u. werden die Preise nicht abgegeben.

Das Festprogramm wird noch besonders in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung ihren Gemeinden öffentlich verkünden zu lassen.

Backnang, den 13. August 1857.

Vorstand des Vereins: Oberamtmann Hörner.

Oppenweiler.

Fabrikat-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am nächsten Bartholomäi-Feiertag, Montag den 24. dieß, von Mittags 12 Uhr an, im hiesigen Rentamts-Gebäude im öffentlichen Aufstreich:

Einiges Silber, Betten, Leinwand, Schreinerwerk, Küchengefähr, gemeiner Hausrath, Faß und Bandgefähr, einige große eichene Faßlager und einen grautuchenen Mantel.

Den 15. August 1857.

Verwittwete Rentamtman Stein.

Backnang.

Oeffentl. Siederkranz

Samstag den 22. August im Schwanensaal. Anfang 8 Uhr. Die Mitglieder werden freundlich eingeladen. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt; fremde können gegen 12 kr. Eintrittsgeld eingeführt werden. Der Ausschuß.



Groß-Aspach. Von dem zuverlässigen persischen Insecten-Pulver

gegen Mottenfraß in Kleidern, Möbeln, Pelzwerk, Wanzen, Läuse, Schwaben u. s. w. habe ich eine Parthie in Commission à 12 fr. und 24 fr. per Schachtel. L. Schaller.

Murrhardt.

600 Simri schöne Kartoffeln

verkauft

Bierbrauer Ottenbacher.

Allmersbach.

Geld-Offert.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. Pfleggeld zu 4 % zum Ausleihen parat.

Gottlieb Hahn.

Murrhardt, Gemeinde Murrhardt.

Geld-Anlehen.

Aus meiner Grauschen Pflege liegen 350 fl. zum Ausleihen parat.

Den 13. August 1857.

Pfleger: Gottfried Sailer.

Backnang.

Bekanntmachung.

Da ich die Agentur von Herrn Samuel Kaufmann, Fabrikant in Stuttgart, übernommen habe, so liegen stets Zettel bei mir vorrätlich, welches ich hiermit den Hrn. Webermeistern Backnangs und der Umgegend bekannt mache.

Kaiser, Zeugmacher.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein Haus, neben Herrn Kaufmann Metzger und Herrn Bäcker Hahn in der Kornstraße, woran die eine Hälfte baar, die andere auf 2 Termine zu bezahlen ist.

Liebhaber wollen sich gefälligst an Schafhalter Pfizenmaier wenden.

Friedrich Pfizenmaier, Apotheker in Sulzbach.



Tages : Ereignisse.

— Die Türkei darf auch wünschen, daß sie vor ihren Freunden behütet werden möchte; ob sie mit ihren Feinden fertig werden würde, ist zwar eine große Frage, daß sie aber mit ihren Freunden kaum fertig wird, ist keine Frage. Der Sultan könnte am Ende den Diplomaten keinen schlimmeren Streich spielen, als wenn er abdankte und es ihnen überließe, statt mit ihm nur mit sich fertig zu werden. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie mit einander in Streit geriethen und am Ende es dem Sultan noch dankten, wenn er seine Regierung wieder übernehme; denn einen Sündenbock oder Brüggelungen muß man doch haben!

— Telegraphische Depeschen aus London und Paris bringen höchst wichtige und überraschende Nachrichten. Der Besuch Kaiser Napoleons am englischen Hofe in Osborne hat dem neuen orientalischen Streite eine rasche Wendung gegeben. Lord Palmerston, der englische Premier, erklärte selber im Parlamente: Der Streit sey bei der Unwesenheit Napoleons beigelegt worden; England fordere jetzt ebenfalls die Aufhebung der Wahlen in der Moldau, Oesterreich werde dasselbe thun, die Pforte einwilligen und der Streit beendet seyn. — Offiz. Pariser Blätter theilen dasselbe mit und setzen hinzu: Die Gesandten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens hätten Constantinopel nicht verlassen.

— London, 11. Aug. Um ¼ nach 2 Uhr gestern Nachmittags schiffen sich der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen auf dem Strande von Osborne an Bord einer königlichen Staatsbarke ein und wurden von Capitän Joseph Deuman nach der kaiserlichen Yacht Reine Hortense hingesteuert. Es befand sich keine Ehrengarde am Ufer, sondern die Abreise der kaiserlichen Gäste gieng eben so still vor sich, wie ihre Ankunft. Die Königin Victoria und der Prinz-Gemahl begleiteten den Kaiser und die Kaiserin bis an Bord der Reine Hortense, wo sie sich herzlich von ihnen verabschiedeten. Die Reine Hortense lichtete hierauf sogleich die Anker und steuerte nach Havre zu. Ueber den kleinen Unfall, welcher dem Kaiser Napoleon angeblich bei seiner Ankunft zustieß, wird der Morning Post unterm gestrigen Datum geschrieben: „Es gereicht mir zur Freude, melden zu können, daß der Kaiser sich von den Folgen dieses Unfalls beinahe erholt hat. Se. K. Maj. bediente sich am Freitag beim Gehen eines Spazierstodes. Allein gestern hatte der Kaiser denselben nicht mehr nöthig, und die leichte Schramme im Gesichte ist gegenwärtig das einzige Zeichen des Falles, welchen Se. Maj. that.“ (R. 3.)

— Mazzini ist auch der Finanzminister der großen Republik, mit der er sich im Kopfe und auf dem Papiere trägt. Seine Republik gibt so gut und schlecht als andere Staaten ihre Staatsschuldenverschreibungen und macht ihre Anleihen. Nur die Weise, wie man diese freiwilligen Anleihen unterbringt, ist etwas eigenthümlich und nicht ganz kaufmännisch und finanzministerlich. Der reiche Bankier Fürst Torlonia z. B. in Rom wünscht Mazzini und

seine Putzche zu allen ++; thut nichts, er erhält dennoch einen äußerst höflichen Brief, in welchem ihn Mazzini dringend bittet, zur freiwilligen Anleihe 10,000 oder 20,000 Gulden beizusteuern; er möge seine Dukaten da und dahin senden; man brauche sie sehr nöthig. Torlonia fährt auf, verwünscht zwar den höflichen Bittsteller, liest aber noch einmal aufmerksam den Brief und verweilt da, wo geschrieben steht, er werde, wenn er das Geld schicke, ganz sicher seyn und sich seines Lebens noch ferner freuen können. Er flucht, denkt an die meuchelmörderischen Dolche, welche für die italienische Revolution arbeiten, und bethelligt sich an der freiwilligen Anleihe Mazzinis.

— Ostindien. Handelsbriefe melden, daß die Aufständischen hunderte von Schiffen, die mit Ernte-Erträgen besetzt waren, zerstört haben. Die Pflanzter sind ruiniert.

— Wien, 11. Aug. Mit acht habsburgischer Hochherzigkeit übernahm Se. Maj. der Kaiser in Dedenburg die Pathenstelle bei dem am Tage seiner Ankunft gebornen Knaben einer blutarmen Frau, sandte der armen Wöchnerin alsogleich 10 Dukaten und ließ sich bei dem Taufakte, bei welchem das Kind den Namen Franz Joseph erhielt, durch eine Persönlichkeit des Allerhöchsten Hofstaates als Pathe vertreten. Das erregte in der Stadt die größte Sensation, und als der Kaiser gegen Abend in Husaren-Uniform bei dem arrangirten Volksfeste erschien, war der Jubel der Menschenmenge ein wirklich unerhörter. (R. 3.)

— Ueber dem Plage, wo Kosuth die ungarische Krone vergraben hatte, wird nächstens eine schöne Kapelle sich wölben; der Kaiser läßt sie bauen.

— Wien, 10. Aug. Vorgestern erschoss sich hier der General-Major v. Degensfeld. Derselbe ist, wie man der „Schles. Ztg.“ berichtet, obgleich schon im Alter von 50 Jahren, durch ein unglückliches Liebesverhältnis zu der That gebracht worden. General Degensfeld gehörte zu den tüchtigsten und beliebtesten Offizieren der Armee, und die tragische Verkettung der Umstände, welche ihn zum Selbstmord trieb, wird allgemein als Milderungs-Grund seines Entschlusses gewürdigt.

— Düsseldorf, 11. Aug. Der „Westf. Z.“ wird geschrieben: Während bisher die Zeitungen sich damit trugen, die Braut des jungen Königs von Portugal in einer bayerischen Prinzessin zu suchen, kann jetzt mitgetheilt werden, daß die Prinzessin Stephanie, Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, berufen ist, den constitutionellen Thron von Portugal zu theilen. Schon werden im hiesigen Schlosse, wie von Seiten des Gemeinderathes Vorbereitungen zur Feier der Verbindung getroffen.

— Am Lauffest seines Erbprinzen hat der Großherzog von Baden eine Stiftung gemacht, daß jedes Jahr am 9. Juli 40 arme Kinder mit einer Sparcasse-Einlage von 10 fl. erfreut werden sollen. Das Kapital darf aber nicht vor der Mündigkeit der Kinder erhoben werden.

— Magdeburg. Am 4. August rückten 2

Bataillone des 26. Infanterieregiments hier ein. Unterwegs von Barby her, waren 70 Mann vor Erschöpfung umgefallen und spät Abends starben mehrere Mann im Quartier. — Der König hat befohlen, daß bei den Manövern u. die Märsche und Uebungen immer vor und nach der größten Tageshitze ausgeführt werden.

— Am 4. August entlud sich ein furchtbares Gewitter über der belgischen Stadt Brügge. Der Blitz traf den im Wiederherstellungsbaue begriffenen Thurm der Liebfrauenkirche und erschlug zwei Männer, die daselbst beschäftigt waren. Den Einen traf der Blitz in's Herz, fuhr durch den Körper und drang am linken Fuße, dessen Stiefel er forttrieb, wieder heraus; dem Anderen drang er durch's linke Auge und am Bauche heraus. Ein Dritter wurde gelähmt und man zweifelt noch an seinem Aufkommen.

— Bingen, 12. Aug. Gestern Nachmittag um 5 Uhr entlud sich über unserem benachbarten Dorfe Laubenheim an der Nahe ein so furchtbares Gewitter, wie es von den ältesten Leuten noch nicht erlebt wurde. Ein Wolkenbruch ist gefallen und hat beinahe die ganze Gemarkung zerstört. Häuser und Scheunen sind weggeschwemmt und ein Theil des Laubheimer Berges hinabgerissen worden. Die Nahe, welche gestern Mittag noch so flach war, daß man an mehreren Stellen trockenen Fußes hindurch gehen konnte, ist durch die schäumende Fluth plötzlich so angeschwollen, daß sie aus ihrem Bette und auf die nahen Felder trat. Sie ist angefüllt von Kartoffeln, Baumstüben, Reben und Pfählen, die durch die Gewalt des herabstürzenden Regens entwurzelt und in den Fluß geschwemmt wurden; in vielen Weinbergen hat die Wucht des verheerenden Elementes wahrhaft tabula rasa gemacht, und mancher Weinbergbesitzer sucht vergebens die Stelle aufzufinden, wo seine Besitzungen ehemals gestanden. Auch haben die Eisenbahnbauten zwischen Münster und Laubenheim bedeutend Noth gelitten, und leider ist auch der Verlust einiger Menschen zu beklagen, die sich nicht zeitig genug vom Felde retten konnten. Im Augenblick ist man in Münster mit dem Abreißen mehrerer Häuser beschäftigt, die bis zum Giebel im Wasser stehen und morsch und baufällig zu werden drohen.

— Breslau, 13. Aug. Die Stadt Bojanowo ist gestern Nachmittag von einer Feuersbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen. Bojanowo liegt in der Provinz Posen, im Kreise Kröben, zwischen Rawiez und Lissa, unweit Keisen; die Eisenbahn von Breslau nach Posen geht durch Bojanowo und hat dort einen Bahnhof. Der Ort hat etwa 420 Häuser und 2200 Einwohner. (Z. D.)

— Dypeln, 11. Aug. Am 7. Juli brach in Dittersdorf, eine Meile von Neustadt, an der österr. Grenze, ein Feuer aus, das binnen 10 Minuten das ganze Dorf ergriff, und 31 Bauernhöfe und 19 kleinere Besitzungen nebst der Kirche in Asche legte. Auch 2 Personen verloren dabei ihr Leben. (N. Br. 3.)

— Trarbach, 12. August. Nicht genug, daß neun Zehnthelle unserer Stadt verbrannt sind und die meisten Familien Hab und Gut verloren haben; nicht genug, daß täglich 1500 Menschen im Freien campiren müssen und von den milden Beiträgen erhalten werden; nicht genug an dem bisherigen Elend, hat viele der unglücklichen Trarbacher heute Nachmittag ein neuer Schicksalschlag getroffen. Im gegenüberliegenden Traben brannten binnen zwei Stunden über 30 Wohnungen ab, in welchen geflüchtete Trarbacher Familien eine erste Unterkunft für sich und ihre theilweise geretteten Habseligkeiten gefunden hatten. Diese sind nun doch eine Beute der Flammen geworden, und lassen ihren Verlust um so schmerzlicher empfinden, als auf Ersatz für das verbrannte Gut am Zufluchtsorte kein Anspruch bei einer Versicherungs-Gesellschaft gemacht werden kann.

— Bei Iffel ist in der Mosel ein Fels zu Tage getreten, auf dem die Jahreszahl 1733 eingehauen ist. Der Bürgermeister ließ sofort 1857 darauf schreiben.

— Mannheim, 6. August. Die Bierbrauer von Süddeutschland und Frankreich, in einer Linie von Lyon bis München, beabsichtigen einen Konvent, und Schwzingen war der französischerseits vorgeschlagene Ort; allein die süddeutschen Brauer konnten sich damit nicht einigen, und es werden daher jetzt nur aus näher gelegenen Städten Abgeordnete sich in Heidelberg versammeln. Die Wünsche der Bierkonsumenten sollen dort ebenfalls gehört und gewürdigt werden; diese sollen haupt-sächlich dahin gehen, nur aus Hopfen und Malz Bier zu brauen, dem Einkochen nicht zu frühe Einhalt zu thun, und aus der Chemie nur das zu lernen, was der Verbesserung, und nicht der Verschlechterung des Bieres, dem wirklichen gewerblichen Fortschritt, und nicht der künstlichen Aufpuzung einer gehaltlosen Waare dient. (R. 3.)

— In Paris hat der Buchhändler Perrotin alles angekauft, was sich in dem Zimmer des Dichters Beranger befand. Ein Baumeister mußte das Zimmer des Dichters genau ausmessen und aufnehmen, damit dasselbe im Hause des spekulirenden Buchhändlers ganz getreu ausgeführt werden kann.

— London, 12. August. Die Regierung hat im Laufe dieser Tage Anstalten getroffen, Frauen und Mädchen aus irischen Arbeitshäusern nach dem Cay zu senden, wo sie so lange Unterstützung erhalten werden, bis sie Ehemänner oder Arbeit bekommen.

— Turin, 9. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Annecy hatte das Leichenbegängniß Eugen Sue's noch nicht stattgefunden, weil seine Freunde und Verwandten noch immer hofften, die Erlaubniß zu erhalten, die Leiche nach Frankreich zu bringen. Indessen wurde sie einbalsamirt und in einen offenen Sarg gelegt, wo die Verehrer des Verstorbenen noch Gelegenheit hatten, seine Züge zu sehen. Uebrigens war die Besorgniß ungebührlicher Demonstrationen fast ganz verschwunden, da die Vorkehrungen der Behörden und die Be-

mühungen gemäßigter Personen den erwünschten Erfolg hatten. (N.3.)

Plaidelshcim.

Fässer = Versteigerung.

Die Hinterbliebenen des hier verstorbenen Schulmeisters Kohler verkaufen am Montag den 24. August, also am Bartholomäus = Feiertage, Mittags 1 Uhr nachbezeichnete im Schulhauskeller liegende, gut erhaltene Fässer im öffentlichen Aufstreiche gegen baare Bezahlung:

1 von 3 1/2 Eimer	—	—	in Eisen,
" 3	"	13	Jmi,
" 3	"	13	"
" 3	"	8	"
" 3	"	—	neu,
" 2	"	—	"
" 1	"	7	"
" 1	"	1	"
" 1	"	—	"
" —	"	11	"

sodann 2 kleine Fäßchen, 1 Fäßleiterle und 2 Trichter, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen sind. Nähere Auskunft erteilt

der Beauftragte:
Stiftungspfleger Ruoff.

B a c k n a n g.

Gyps = Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seinen Vorrath von Gyps zu empfehlen, da späterhin keiner mehr gemacht werden wird.

David Sinzig, Schleifer.

S t r ü m p f e l b a c h.

Dinkel = Verkauf.

Montag den 24. d. Mts. werden auf hiesigem Rathhause 28 Dinkelgarben verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. August 1857.

Schultheißenamt.
Mezger.

S t r ü m p f e l b a c h.

Gesundenes.

Am Sonntag den 9. d. Mts. wurde auf der Straße von Backnang nach Oppenweiler

eine Parthie beinerne und porzellanene Hemdknöpfe gefunden, ebenso schon früher in der Nähe des hiesigen Schulhauses eine Holzart, welche Gegenstände gegen Ersatz der Einrückungsgebühr die Eigenthümer innerhalb 14 Tagen hier in Empfang zu nehmen haben, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt würde.

Den 15. August 1857.

Schultheißenamt.
Mezger.

Backnang. [Brod = Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 29 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 5 3/4 Loth.
Den 18. August 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 13. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	4	7	50	7	42
" Haber . . .	10	33	10	—	9	12
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	24	1	20	1	12
" Roggen . . .	1	48	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	24	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	—	1	52	—	—
" Wicken . . .	2	20	2	12	2	—

Hall. Naturalienpreise vom 15. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	23	2	14	1	54
" Roggen . . .	—	—	1	34	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	45	1	42	1	40
" Gerste . . .	1	26	1	16	1	12
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	—	—	—	16	48
" Dinkel . . .	8	40	—	—	4	12
" Weizen . . .	—	—	18	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	6	—	—	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	12	—	—	7	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 67. Freitag den 21. August 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

Gläubiger = Aufruf.

Etwaige Gläubiger der verstorbenen Eheleute Andreas Breuninger, gewes. Rothgerber hier, und der Friederike, geb. Maier, haben behufs der Verlassenschafts = Auseinandersetzung ihre Forderungen bei unterzeichneten Stellen binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, andernfalls werden sie unberücksichtigt bleiben.

Den 19. August 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Königl. Gerichtsnotariat.

Aff. Stahl.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesellich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so

weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an dem unten festgesetzten Tag durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Christoph Frasch, Maurer von Jux, Dienstag den 15. Septbr. 1857 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts Sitzung.

Den 12. August 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

F o r n s b a c h.

Fahrniß = Verkauf.

Die Fahrniß der Kinder des verstorbenen Bauern Friedrich Stiefel von hier kommt auf den Antrag der beiden Pfleger am



Dienstag den 25. August d. J.
Morgens 8 Uhr

unter waisengerichtlicher Leitung zum öffentlichen Verkauf, und es sind die Versteigerungsgegenstände folgende:

Bücher, ein bedeutender Vorrath von Leinwand, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, verschiedenes Bauerngeschirr.

Hiebei werden etwaige Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß bei haarer